

Idsteiner Zeitung



und Anzeig-blatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Nr. 15.

Donnerstag, den 3. Februar.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 1. Februar 1916.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht zum 31. Januar versuchten kleine englische Abteilungen einen Handstreich gegen unsere Stellung westlich von Messines (Flandern). Sie wurden gänzlich zurückgeworfen, nachdem es ihnen an einer Stelle vorübergehend gelungen war, in unseren Graben einzudringen.

Bei Fricourt (östlich von Albert) hinderten wir durch Feuer den Feind an der Besetzung eines von ihm gesprengten Trichters. Nördlich davon drangen deutsche Patrouillen bis in die englische Stellung vor und führten mit einigen Gefangenen ohne eigene Verluste zurück.

Südlich der Somme verloren die Franzosen im Handgranatentkampf noch weiteren Boden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eines unserer Luftschiffe griff Schiffe und Depots der Entente im Hafen von Saloniki mit beobachteten gutem Erfolge an.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutsches Zeppelingschwader über England.

Berlin, 1. Febr. (W. T. B. Amtlich.) Eines unserer Marineluftschiffgeschwader hat in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar Docke, Hafen und Fabrikanlagen in und bei Liverpool und Birkenhead, Eisenwerke und Koksöfen bei Manchester, Fabriken und Koksöfen von Nottingham und Chiffield, sowie große Industrieanlagen am Humber und bei Great Yarmouth ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Überall wurden starke Wirkungen durch mächtige Explosionen und heftige Brände beobachtet. Am Humber wurde außerdem eine Batterie zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe wurden von allen Plätzen aus stark beschossen, aber nicht getroffen. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der starken Gegenwirkung wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Liebesprobe.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus.
Von Fritz Higel.

(Nachdruck verboten.)

15)

„Im Ernst werst Du mir doch nit zumute, so en Holzerbock zum Mann zu nemme, wie des Waldmanns Philipp oaner is! Lieber bleibe ich ledig,“ sagte Dorchchen.

„Der Holzerbock is aber en braver Vorsch, Dorsche,“ warf da der Vater ein, „en Mann, wie sich kaan Possenderer for Dich im ganze Ländche find! Ueberleg Dir's, un schmeiß ihn nit so weit weg — der kann hunnert annere friede!“

„Dann soll er sie alle hunnert nemme, Vatter, aber mich soll er in Ruh losse!“ erwiderte das Mädchen, mit aufsteigenden Tränen kämpfend.

Mit einer beschwichtigenden Gebärde trat der Bauer dicht an die Tochter heran, legte ihr die Hand auf die Schulter und seine Stimme hatte einen eindringlichen, bewegten Klang, als er sagte: „Aber, Dorsche — dann grein doch nit! Dei' Eltern wolle Dich doch nit zu etwas zwingen oder Dich zu etwas überrede, was Dir gege de Strich geht! Do sei Gott for! Von uns aus host Du Dein freie Wille! Ich sag Dir noch emol: Ueberleg Dir's! Du bist alt genug, um zu wisse, was des Geld heutzutage for e Röll uff der Welt spielt. Geld macht nit glücklich, heißt's im Sprichwort, aber so viel is gewiß: unglücklich machs aach nit, un jed Mäddche tut klug dran, sich zu vergewissern, ob es sich aach gut als Fraa seht, eh es Ja sagt!“

London, 1. Febr. (Meldung der T. U.) Das Kriegspressebüro meldet: Sechs oder sieben Zeppeline haben gestern Abend auf die östlichen und nordöstlichen Grafschaften von Mittelengland eine große Anzahl Bomben abgeworfen. Nach den bisherigen Meldungen ist kein wesentlicher Materialschaden angerichtet.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 31. Januar.

Auf allen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 1. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. Februar.

Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage in Montenegro und im Gebiete von Skutari ist unverändert ruhig. Die Haltung der Einwohner läßt nichts zu wünschen übrig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Erfolg bei Vimy.

Berlin, 31. Jan. (Zens. Frst.) Die in den letzten Tagen von deutschen Truppen erfolgreich durchgeführten Vorstöße bei Vimy verfolgten den Zweck und erreichten ihn vollständig, die uns bei der französischen September-Offensive verloren gegangenen, allerdings unbedeutenden Positionen wieder zurückzueröbern. Damals bildete die Höhe von Vimy eines der Hauptkampfsziele des französischen Angriffs. Trotz allen Stürmens blieb aber diese Höhe in unserem Besitz. Es wurden nur einige nebensächliche Vorteile errungen, die jetzt durch unsere Vorstöße wieder völlig wettgemacht sind.

Freiburg — Paris.

Berlin, 1. Febr. In verschiedenen Morgenblättern wird daran erinnert, daß, während Freiburg eine Stadt ist, die nach den anerkannten Regeln des Landkrieges, garnicht beschossen werden darf (Das Haager Abkommen von 1907 fügt ausdrücklich hinzu: Mit welchen Mitteln es auch

sei.), alle Welt Paris als eine Festung kennt, und zwar als eine am besten und großartigsten verteidigten des Erdballs.

Staatssekretär Dr. Helfferich in Wien.

Wien, 31. Jan. (W. T. B. Amtlich.) Staatssekretär Dr. Helfferich ist hier eingetroffen.

Heute Vormittag begann im Finanzministerium eine Beratung, an der Staatssekretär Dr. Helfferich, die beiden Finanzminister Leth und Teleszky, sowie der Bankgouverneur Popovios teilnahmen. Mittags fand bei dem Minister des Aeußeren v. Burian zu Ehren Helfferichs ein Frühstück statt. Graf Tisza und der Minister Parsonyi reisen nachmittags nach Budapest. Heute Abend findet bei dem Ministerpräsidenten Stürgkh ein Abendessen zu Ehren Helfferichs statt, an dem der deutsche Botschafter, die Finanzminister und der Bankgouverneur Popovios teilnehmen. Morgen Mittag gibt der österreichische Finanzminister Leth zu Ehren Helfferichs ein Frühstück.

Wien, 1. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser empfing am Vormittag den Staatssekretär Dr. Helfferich in Schönbrunn in längerer besonderer Audienz. — Wie die Blätter melden, hat der Kaiser dem Staatssekretär Dr. Helfferich das Großkreuz des Leopoldsbordens verliehen.

Zur Rückkehr Carps nach Bukarest.

TU. Haag, 1. Febr. Aus Paris wird gemeldet: „Petit Parisien“ berichtet aus Petersburg, daß in den dortigen politischen und militärischen Kreisen die Rückkehr des früheren rumänischen Ministerpräsidenten Carp nach Bukarest und seine sofortige Audienz beim König viel besprochen werde. Man sagt, Carp habe in Wien von Oesterreich-Ungarn Landabtretungen in Transyloanien und der Bukowina verlangt.

Auch Rum Kalesh von den Alliierten besetzt.

Von der schweizerischen Grenze, 1. Februar. (T. U.) Wie schweizerische Blätter über Mailand berichten, haben die Alliierten auch die kleine Festung Rum Kalesh gegenüber von Karaburun besetzt. Die Besatzung von Rum Kalesh besteht aus einer Kompagnie englischer Soldaten. Die Ententevertreter hätten bei der Unterhandlung ausdrücklich hervorgehoben, daß beide Besetzungen nur militärischen Charakter hätten, und daß sie u. a. auch bezweckten, die Aufrechterhaltung der Neutralität zu sichern. (Köln. Ztg.)

„Aber, Kind — host Du dann am End en Annern gern und willst's nit sage? Unz, Deine Eltern, kannst Du Dich doch anvertraun!“ warf Frau Schöller ein.

Einen Augenblick zögerte Dorchchen mit der Antwort, dann schüttelte sie wieder langsam den Kopf und erwiderte leise: „Naa, Mutter — ich hab kaan annere gern! Aber trotzdem kann ich des Waldmanns Philipp nit nemme! Ich hab's eich jo schon gesagt, warum!“

Jetzt war die Reihe zum Kopfschütteln an Frau Philippine gekommen, denn sie hatte wohl das verlegene Eröden der Tochter beobachtet, als diese ihre Frage verneinte. Und sie würde wohl den in ihr aufsteigenden Zweifeln Worte gegeben haben, wenn ihr Gatte nicht in seiner ruhigen Weise gesagt hätte: „Dann mache wir unter die ganz Geschicht en dicke Strich und rede weiter kaan Wort mehr drüber! Punktum! Mit der Dornbacher Kerb in vierzehn Dag is es dann nix — do müsse wir uns uff e gut Ausred besinne, daß der Panjörg un sei Fraa am End nit verkrampelet wern! No — es werd Dir schon was einfalle, Mutter! Aber, Dorsche — Du host jo noch gar nit zu Nacht gesse un raumst schon ab?“ fuhr er an die mit dem Zusammenstellen des Geschirrs beschäftigte Tochter gewendet fort.

„Ich es drauß in der Küch!“ erwiderte das Mädchen, indem es rasch nach der Tür schritt, als wäre ihm daran gelegen, weiteren Fragen der Mutter vorzubeugen.

Vater Schöller machte gleichfalls Miene, die Stube zu verlassen, als ihn seine Frau zurückhielt und leise zu ihm sagte: „Konrad — die Sach mit

Der zweite Zeppelin-Angriff.

Paris, 31. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Am 30. Januar abends bewegte sich ein deutsches Luftschiff in der Richtung Paris, wo es kurz nach 10 Uhr abends eintraf. Es wurde von den Abwehrgeschützen beschossen und von Flugzeugen angegriffen. Das Luftschiff warf eine Anzahl Bomben, die nach den bisherigen Meldungen keinen Schaden verursacht haben. Um 11 1/4 Uhr war der Alarm beendet und die Beleuchtung wieder hergestellt.

Die Pariser Presse schreit nach Rache.

Bern, 31. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Zeppelinstreife über Paris bildet das Hauptthema der Pariser Blätter. Die Zahl der Opfer gibt der „Matin“ auf 25 Tote und 29 Verletzte an. Nach Bildern zu urteilen, sind die Wirkungen ganz erheblich gewesen. Die Zeitungen zählen die Namen der Opfer jeder Bombe auf. Daraus geht hervor, daß nur die erste und die vierzehnte Bombe keine Menschen trafen. Die erste riß in den Tunnel der Untergrundbahn ein klaffendes Loch, sodas die Gleise den Blicken freiliegen. Die letzte platzte auf freiem Felde. Die Blätter rufen nach Rache. So schreibt zum Beispiel Capus im „Figaro“: Ein einziger Schrei ertönt von allen Lippen: „Vergeltung: Rache für die Opfer an deutschen Städten! das muß das Ziel der französischen Luftschiffahrt sein!“ — Auch der „Matin“ ertönt sich in Racheschreien. Das ganze Volk, ja sogar Recht und Gerechtigkeit rufen nach Rache. Die öffentliche Meinung will unverzügliche furchterliche Rache und Vergeltung. — Daneben werden Stimmen laut, die den mangelhaften Ueberwachungsdiens tadeln. So sagt der „Temps“: Es ist bedauerlich, daß die Polizeipräfektur die Pariser nicht eher benachrichtigen zu mühen glaubte. Um 9 Uhr 20 Minuten wurde das Nahen des Zeppelin von dem Forte Wilson gemeldet. Um 10 Uhr 5 Minuten erst durchheulten Feuerwehrlente die Straßen. Um 10 Uhr 7 Minuten ertönten schon die ersten Detonationen. Interessant ist, daß die Zensur nicht gestattet, die Namen der Hospitäler anzuführen, in denen die Verletzten liegen. Minuter läßt ein Passus erkennen, daß die Verletzungen durch die Bomben ganz entsetzlich sind.

Neuer griechischer Protest.

London, 1. Februar. (T. L.) Der „Times“-Korrespondent in Athen meldet seinem Blatte, daß die griechische Regierung einen energischen Protest eingereicht habe, wegen der Besetzung von Karaburun, die sie als Schandung des Vertrages des Generals Sarraïl ansieht.

Griechenland verliert die Geduld.

Sofioter Blätter melden aus Athen: Die Sunarispartei, also die Mehrheit der Kammer, erklärte in einer Beratung die Annahme der englisch-französischen Truppen in Griechenland nicht länger ertragen zu wollen. Die Partei wünschte entscheidende Maßnahmen der Regierung zur Entfernung der Ententetruppen. Die Regierung soll, wenn Griechenlands Interesse es erfordert, bereit sein, mit den Mittelmächten zu gehen und ihre Entscheidung dem Beschlusse der Partei gemäß zu treffen. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Deutschland und Amerika.

Wenn wir die herüberkommenden Nachrichten richtig deuten, so bereitet sich die amerikanische Regierung vor, die im Verlaufe des Krieges zwischen ihr und beiden kriegführenden Parteien entstandenen

sehr ernsten Konflikte über das Völkerrecht nun endgültig zum Austrag zu bringen. Die Stimmung ist in den Vereinigten Staaten trotz dem großen Einflusse, den die Entente durch die ihr ergebene Presse ausübt, erschütternd erregt und der Administration keineswegs unbedingt günstig. So lange das Parlament nicht tagte, beherrschte die Regierung allein das Feld. Jetzt aber ist der Kongreß versammelt und von da erklingen Stimmen, die Herrn Wilson nicht angenehm tönen können. In beiden Häusern ist über die Einseitigkeit geklagt worden, die das amtliche Amerika in so vielen seiner Handlungen an den Tag gelegt hat. Eine von Millionen aus allen Staaten unterzeichnete Petition gegen die Munitionsausfuhr ist im Senat übergeben und trefflich begründet worden. Großen Erfolg wird sie wahrscheinlich nicht haben. Wie denn überhaupt vor der Ueberhöhung des Einflusses, den diese für Deutschland und seine Verbündeten Gerechtigkeit heißenden Stimmen bestenfalls auf die amerikanische Politik üben können, sehr zu warnen ist. Man liest und hört gern was einem gefällt, aber es besteht leider keinerlei Grund zu der Annahme, daß ein ernsthafter Umschwung zu Deutschlands Gunsten in Amerika bevorstehe. Wohl aber hat die Agitation der mit der Bevorzugung der Entente Unzufriedenen soviel Gärung ins öffentliche Leben der Union gebracht, daß die Lage der leitenden Persönlichkeiten keine bequeme ist. Eben darum mag der Wunsch bestehen, in den schwebenden Streitfragen sehr bald einen Erfolg zu erzielen. Ein solcher würde das Ansehen des Präsidenten, der ja in diesem Jahre seine Wiederwahl zu erlangen hofft, zweifellos wesentlich heben.

London, 1. Febr. (Zens. Freit.) „New York Tribune“ glaubt, daß der den Alliierten gemachte Vorschlag, sie sollten ihre Kauffahrtschiffe entwerfen, ein Teil einer zwischen Deutschland und dem Präsidenten getroffenen Uebereinkunft zur Lösung der „Lusitania“-Frage sei. Graf Bernstorff habe sofort die Vorteile eines derartigen Vorschlages eingesehen und habe Berlin angeraten, darauf einzugehen und die „Lusitania“-Angelegenheit auf diese Weise ihrem Ende zuzuführen.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Ibstein, 2. Februar 1916. —

— **Beförderung.** Vize-Feldwebel Arthur Mühl von hier wurde zum Leutnant befördert.

— **Auszeichnung.** Der Pioniergefreite Karl Rauch aus Niederems, jetzt in Leipzig wohnhaft, erhielt die Sä. Sch. Friedrich August-Medaille.

— **In den neuen Verlustlisten** finden wir folgende Namen aus unserem Bezirke: Wilh. Engel-Ibstein, Schw. verw. (inzwischen gestorben). — Wilh. Gapp-Reiternschwalbach, l. verw.; beide von Ref.-Inf.-Regt. 80. — Krankenträger Karl Euler-Rückershausen, schwer verw., vom Ref.-Inf.-Regt. 87.

— **Gefellenprüfung.** Der Schmiedelehrling Peter Mensinger von hier hat in Frankfurt seine Gefellenprüfung mit „sehr gut“ bestanden.

— **Postalisches.** Mit der Stadt Colmar (Elsas) ist künftig im inneren deutschen Postverkehr der Wertbriefverkehr gestattet. Die Wertbriefe nach Colmar dürfen nur bei Postämtern (nicht auch bei Postagenturen, Posthilfsstellen oder durch die Landbriefträger) aufgegeben werden. Sie sind bei den Postämtern offen vorzulegen und dort nach Prüfung des Inhalts durch den Beamten in dessen Gegenwart von dem Auslieferer zu verschließen.

— **Lichtmeß.** Wie der Januar, so soll auch der Februar noch im Zeichen von Kälte, Frost und

Schnee stehen und darf noch nicht allzu lengnäßig anmuten, weil sonst erfahrungsgemäß das „dicke Ende“ nachzukommen pflegt. Namentlich der Lichtmeßtag (2. Februar) ist in dieser Hinsicht von Bedeutung. Die Bauernregel sagt von ihm: Wenn's am Lichtmeß stürmt und schneit — ist der Frühling nicht mehr weit, ist es aber klar und hell — kommt der Frühling nicht so schnell. Der Lichtmeßtag ist in der katholischen Kirche ein Feiertag. — Von alten Sitten und Gebräuchen, die früher am Lichtmeßtage üblich waren, hat sich bis auf die heutige Zeit hier und da ein Rest erhalten. Vom Dach erzählt eine alte Volksmär, daß er alljährlich gerade am Lichtmeßtage zum ersten Male aus seinem Winterschlaf erwache und zur Begutachtung des Wetters die Nase aus der Höhle herausstrecke. Sieht er bei dieser Gelegenheit jedoch seinen Schatten im Sonnenlicht, dann macht er sofort kehrt, und in diesem Falle soll man sich noch auf weitere 4 Wochen Kälte und Frost gefaßt machen können. — Der sonst so gestrenge Januar hat uns in diesem Jahre ausnahmsweise mit nur einem Frosttage aufgewartet.

— **Der Schluß** in der Provinz Hessen-Nassau ist für das Schuljahr 1915 in den Volks- und Mittelschulen auf den 31. März, der Beginn des neuen Schuljahrs 1916 auf den 1. April festgesetzt.

— **Der Vorstand der Landwirtschaftskammer** beschloß, das Stellvertretende Generalkommando in Frankfurt a. M. zu ersuchen, während der Zeit der Frühjahrbestellung von einer Begutachtung der Urlaubsgesuche der zum Heeresdienste eingezogenen Landwirte durch die Kammer im Interesse einer beschleunigten Erledigung dieser Gesuche abzusehen. Eine tunlichste Beurlaubung von zum Heere eingezogenen, auf dem Lande ansässigen Handwerkerzwecks Ausführung von Ausbesserungsarbeiten an landwirtschaftlichen Geräten zur Frühjahrbestellung soll bei der Heeresverwaltung beantragt werden.

— **Beschlagnahme von Nußbäumen.** Das Generalkommando teilt mit, daß die Meldepflicht in § 5 der Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Nußbaumholz und stehenden Nußbäumen“ bis 15. Februar 1916 verlängert wird.

— **Haus schlachtungen.** Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entsprechen die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte, daß die Haus schlachtungen verboten seien bezw. von einem bestimmten Tage ab verboten würden, nicht den Tatsachen. Von einem derartigen Verbot ist den zuständigen Behörden bis jetzt nichts bekannt geworden.

— **Keine Beschlagnahme der Schweine.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen schreibt: In landwirtschaftlichen Kreisen ist erneut das Gerücht verbreitet, daß eine Beschlagnahme der Schweine bevorstehe, und die Folge davon ist eine überstürzte Abschachtung noch nicht ausgemästeter Tiere zum Schaden des Einzelnen und zum Nachteil der Volksernährung. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen weist deshalb mit Nachdruck darauf hin, daß alle jene Gerüchte jeder Grundlage entbehren und nur dazu angetan sind, erneute Beunruhigung hervorzurufen und einer geregelten Fleischerzeugung Abbruch zu tun. Jedem Landwirt wird dringend empfohlen, sich durch derartige Auskreunungen nicht beirren zu lassen, sondern alles Vieh, was er nach Maßgabe seiner Futtermittelvorräte nur irgend durchfüttern kann, zu behalten, insbesondere kein Schwein zu verkaufen oder abzuschlachten, bevor es voll ausgemästet ist. Andernfalls wird die Ernährung der Bevölkerung mit

dem Dorsche kommt mir lorios vor! Do stecht etwas dehinner, so gewiß wie zwaamol zwa vier is! Post Du nit gesehn, wie es rizerot is worn, wie ich gestrot hab, ob es vielleicht en annern gern hätt?

„Was ihr Weibslait nit alles seht!“ erwiderte der Bauer lachend. „Geh, Mutter — bild Dir doch so laa Sache ein! Unser Dorsche hot doch gar laan Umgang mit junge Vorsch, bei dene die Red devon sein lönn, daß aaner sor es passe iät — wo soll dann do der annere herkomme, auf den es e Nag habe lönn?“

„Wenn des Dorsche nur nit nooch Vorsch guckt, die nit sor es passe!“ sagte Frau Philippine langsam, indem sie bedenklich den rechten Zeigefinger erhob.

Der Bauer, der nach dem Fenster gegangen war, fuhr erschreckt herum.

„Was willst Du domit sage, Mutter? Du werst doch nit behaupte wolle, daß sich unser Kind wegwerfe lönn? Do hab ich gut Ruh devor! Des Dorsche waas, was sich gehört, is viel zu gut gezogen un hot en viel zu feste Charakter, als daß es sich in Liebesgeschichte einläßt, aus dene im Ernst nit wern kann! Naa, Mutter — do tußt Du unserm Kind unrecht!“

„Wollt Gott, ich iät ihm unrecht, Konrad, aber was ich gesehn hab, des hab ich gesehn!“ versetzte die Frau, indem sie das rotgewürfelte Tuch vom Tische entfernte und eine grüne Ripsdecke über diesen breitete.

„So, — was host Du dann gesehn?“ fragte ihr Gatte gespannt.

„Vielleicht findst Du jo gar nit debei, aber

mir is grad so der Gedanke durch de Kopp geschosse, daß des die Ursach sein lönn, warum des Dorsche in der letzte Zeit so verännert is!“

„Dann sag's doch grad heraus, was Du gesehn host!“ warf der Bauer ungeduldig ein. „Geh doch nit fortwährend drum herum, wie die Nag um de heiße Brei.“

„Ei no — wie ich vorhin drobe im Dorsche seiner Stab gewese bin un sie herunnerhole wollt,“ erzählte Frau Schöller, „do war sie gar nit do gewese, aber drumme im Garte hab ich sie bei dem Franz siehn sehn! Sie hot en Strauß geschnitte un der Franz hot ihr dobei geholfe!“

Einen Augenblick schien es, als wäre Konrad Schöller von der Mitteilung betroffen, dann aber nahmen seine Züge einen sarkastischen Ausdruck an, und wie gutmütiger Spott klang es in seiner Stimme, als er sagte: „Un do host Du natürlich gleich Liebesgeschichte dehinner gewittert? Gelle, Mutter? Ihr Weibslait därtst so alt sein wie ihr wollt, ihr hab nit anners im Kopp, wie verliebte Gedanke. — Was is denn do debei, wenn des Dorsche mit dem Vorsch e paar Worte schwächt, dazu wo es de ganze Mittag mit ihm in de Wiese geschofft hot? Ich sag Dir noch emol: unser Kind waas, was sich gehört, un werst sich nit eweg!“ Und sich abwendend, fuhr er fort: „Was Du Dir nit alles zusammenreimst! Die Tochter vom Konrad Schöller uff dem Gutentaler Hof un en Knecht! Geh — loß Dich doch nit auslache!“

Etwas wie Unwillen schwang in den letzten Worten. Begütigend legte Frau Schöller die Hand auf die Schulter des Gatten und erwiderte: „Ich hab Dir doch sage müsse, Konrad, weil ich Dir

gegenüber nit vor mich behalte kann! Des waas Du jo! Mir wär jo aach weiter nit über die Sach eingefalle, wenn der Franz nit so en bildschöner Vorsch wär, in den sich e Mädche schon verliebe kann, aach wenn's hoch über ihm steht! Die Lieb fragt nit nooch Geld un Gut! Es is doch besser bewahrt wie beklagt! Solle wir uns der Gefahr aussehe, daß unser Kind vielleicht sor sei ganz Lebe e Herzenswund devonträgt?“

„Aber, Mutter, ich waas jo gar nit, wie Du mir vorkimmst?“ erwiderte der Bauer beschwichtigend. „Du schwächt jo grad, als täst Du unserm Dorsche nit trauen! Du bist doch sonst nit so! Such doch nit in de Krümele un mach Dir laa unnötige Sorge! Wenn ich nur denke lönn, daß so etwas wie Du Dir einbildst, im Gang sein lönn, dann blieb mir jo nit anners übrig, als wie den Franz Knall un Fall fortzuschicke! Un dazu lönn ich mich doch nur sehr schwer entschließen. Nit nur weil's e Unrecht gege den brave Vorsch wär — naa, weil mir aach der Franz, ich möcht sage, an des Herz gewachse is! Der erinnert mich immer an en Mann, der mit vor viele Jahre en große Dienst geleist hot — dem ich heut noch von Herze dankbar bin, ohne daß ich waas, wer eigentlich is!“

„Do waas ich jo gar nit devon, Konrad!“ versetzte Frau Schöller aufmerksam werdend. „Benigstens host Du mir noch nie was devon verzählt!“

(Fortsetzung folgt.)

Fleisch und Fett ein erheblicher Nachteil zugefügt, ohne daß jemand Vorteil davon hätte.

Hohe Ferkelpreise. Eine für die Zucht von Maifschweln Besorgnis erregende Höhe haben in letzter Zeit die Preise für Ferkel und Einlegeschweine erreicht. Während in normalen Zeiten für das Paar fünf bis sechs Wochen alte Jungschweine 20—40 Mark bezahlt wurden, fordern die Händler jetzt 60 bis 70 Mark.

Gestern vollendete sich das dritte Halbjahr der Kriegsdauer. Mit stolzer Befriedigung dürfen wir den Blick rückwärts wenden und ihn ruhen lassen auf all dem unerhört Großen und Gewaltigen, was Deutschland und seine Bundesgenossen während dieser anderthalb Jahre in dem uns so tückisch aufgedrungenen Kampfe auf Leben und Tod geleistet haben, auf den glänzenden Erfolgen, die unsere Heeresleistung in der Abwehr dieses Angriffes auf allen Fronten zu verzeichnen hat. Wir dürfen aber auch mit voller Zuversicht dem weiteren Verlaufe dieses ungeheuren Ringens entgegensehen, vertrauensvoll auf unser gutes Recht, unser scharfes Schwert und die göttliche Gerechtigkeit, die es nicht zulassen kann, daß Lug und Trug, Neid und Falschheit als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen. Darum frisch und mutig hinein ins vierte Semester.

E. Regelung von geschäftlichen Angelegenheiten in den besetzten Gebieten von Nord-Frankreich und Belgien. Die Handelskammer Wiesbaden macht die bezirkseingetragenen Firmen darauf aufmerksam, daß ein Vertrauensmann des Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins und des Handelsvertragsvereins gegen Mitte Februar eine Reise nach dem vorgenannten Gebiete unternimmt und bereit ist, geschäftliche Aufträge gegen Vergütung mit zur Erledigung zu übernehmen. Näheres ist in der Geschäftsstelle der Handelskammer zu erfahren.

Beschränkung der Konserven- und Wurstherstellung. (W. L. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Montag eine Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren erlassen. Danach ist die gewerbsmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzung haltbar gemacht werden, verboten. Zur gewerbsmäßigen Herstellung von Wurstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes der ausgeschlachteten Rinder, Schweine und Schafe verwendet werden. Ausgenommen davon ist die Herstellung von Würstchen, die unmittelbar mit den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung abgeschlossen werden. Für die fabrikmäßige Herstellung von Wurstwaren ist eine andere Berechnung des zulässigen Drittels der Verarbeitung vorgesehen. Für die Herstellung von Fleischwurst können die Landeszentralbehörden Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 4. Februar in Kraft.

E. Lagerbestandsaufgabe über Verbrauchszucker. Die Handelskammer Wiesbaden macht die beteiligten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die am 1. Februar 1916 in ihrem Gewahrsam vorhandenen Verbrauchszuckermengen, soweit sie in jedem einzelnen Falle mehr als 50 Doppelzentner betragen und nicht im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens, ferner nicht im Eigentum der Heeresverwaltung, der Marineverwaltung oder eines Kommunalverbandes stehen, bis längstens 10. Februar 1916 der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft anzuzeigen sind. Entsprechende Vordrucke werden von der Geschäftsstelle der Handelskammer unentgeltlich abgegeben.

Bauern-Wetterregeln für Februar. „Wenn's im Hornung (Februar) nicht recht wintert, so k. m. mit Kälte um Ostern. — Friert es nicht im Hornung ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Ein nasser Februar, bringt ein fruchtbar Jahr. — Ist der Februar sehr warm, friert man zu Ostern sich in den Darm. — Wenn im Februar spielen die Mücken, so giebt's im Schafstall große Lücken. — Scheint zu Lichtmeß die Sonne heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis. — Lichtmeß im Alee, ist Ostern im Schnee. — Mattheis (25.) bricht's Eis; hat er keins, so macht er eins.“

Oberjosbach, 2. Febr. Gestern starb im 47. Lebensjahre unser allseits hochgeachteter Gemeindevorstand Johann Wagner. Mit dem Verstorbenen ist einer unserer besten Bürger dahingegangen. Als gedienter Landsturmmann trat er in den Heeresdienst ein, vor einigen Wochen wurde er aber als krank entlassen. Sein innerliches Leiden, das zunächst nichts Arges befürchten ließ, verschlimmerte sich aber bald und so trat gestern, allzufrüh für seine Familie und unsere Gemeinde, der Tod ein. — Ehre seinem Andenken!

Aus Nah und Fern.

Niedelbach, 28. Jan. Pöblich und ganz unerwartet traf am 25. d. Mts. die traurige Nachricht hier ein, daß Herr Gewerbelehrer Wilh. Guckes zu Frankfurt a. M., ein Sohn unseres Dorfes, einen Schlaganfall erlitten und gestorben sei. Als Lehrer wirkte er einige Jahre in Hedderheim, sodann an der Anna-Schule zu Frankfurt a. M. Infolge großer Neigung zum gewerblichen Schulwesen widmete sich der Verstorbene später voll und ganz diesem Lehrzweige. Mit reichem Wissen ausgestattet und mit tiefem Verständnis leitete er die allbekannten Meisterkurse

der Stadt Frankfurt. Als treuer Sohn seiner Heimat folgte er stets gerne dem Rufe, wenn es galt, im Gewerbeverein einen gemeinnützigen Vortrag zu halten oder als Dirigent dem aufstrebenden Gesangsverein im Heimatdorfe dienlich zu sein. Und wie freute er sich, wenn seine Bemühungen von Erfolg gekrönt waren. So oft es ihm die Zeit erlaubte, — und wenn es nur für einen Tag war — lehrte er der Großstadt den Rücken und wanderte mit Frau und Söhnen meistens zu Fuß über die Taunusberge in die liebe Heimat nach den Eltern und nach dem Tode derselben an deren Gräber, um mit sorgfältiger Hand die Blumen zu pflegen. Einen jeden Handwerker im Heimatdorfe besuchte er mit seinem Besuche; es wahr ihm keine Werkstatt zu klein, um sein Wissen immer noch zu bereichern und dadurch der Gesamtheit dienlich zu sein. Durch seinen offenen, ehrlichen Charakter waren ihm alle Herzen zugetan, und so betrauert seine Heimatgemeinde einen ihrer besten Söhne und wird dem so jäh Entschlafenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. (H. Kröbl.)

Münster i. L., 31. Jan. Einen Einbruchsdiebstahl verübten zwei junge Leute in der Gastwirtschaft von Gasser. Ihre Beute betrug eine Kiste Zigarren und etliche Mark in Geld. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. In derselben Nacht brachen die Diebe noch in dem vor dem Orte stehenden Kapellchen ein. Auch hier war der Erfolg ziemlich negativer.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Der Zigeuner Wilhelm Ebender, der, wie erinnerlich, im Jahre 1912 den Förster Romanos in Cämmerszell bei Fulda ermordete und seit dieser Zeit verfolgt wird, ist in Lüttard in Holland verhaftet worden. Er ist bereits in ein deutsches Amtsgerichtsgefängnis im Rheinland übergeführt worden. Auf die Ergreifung des Mörders, der noch mehr Straftaten auf dem Kerbholz hat, war eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Geisenheim, 1. Febr. Am heutigen Tage feierte der Direktor der Kgl. Lehranstalt, Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wortmann, sein 25jähriges Amtsjubiläum als Beamter dieser Anstalt.

Limburg, 31. Jan. Rangiermeister Friedrich Seel aus Friedberg geriet heute früh auf dem Güterbahnhof unter die Räder eines Güterwagens und wurde in schwerverletztem Zustand ins St. Vinzenz-Hospital gebracht.

Haiger, 30. Jan. Gestern Morgen 10 Uhr brach in der Anstreicherei von Bogerts Maschinenfabrik Feuer aus. Durch das Eingreifen der Feuerwehr und der Arbeiter des Werks wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Alle in dem Raume befindlichen Farben und Schablonen sind verbrannt.

Dillenburg, 30. Januar. Frau Adelheid Schönhalz, hier, ist gestern im Alter von 98 Jahren gestorben, sie war die älteste Einwohnerin unserer Stadt.

Langen, 1. Febr. Die Frau des Kaufmannes Heinrich Kaufmann, der unlängst im Felde gefallen ist, starb im Wochenbett. Fünf schulspflichtige Kinder stehen nun doppelt verwaiselt da.

Eberstadt (Kr. Dießen), 30. Jan. Als dieser Tage die abermalige Aufnahme der Streikbestände erfolgt war, rühmte sich ein Landwirt, daß er dem Kontrollbeamten doch ein Schnippen geschlagen habe. Der Beamte erfuhr davon, besuchte den Landwirt nochmals und fragte ihn zum zweitenmale unter Hinweis auf die Folgen nach Vorkränen. Das legte Kröschchen sei jetzt angekommen, so beteuerte der gute Mann. Daraufhin fand eine sehr gründliche Haussuchung statt, die das Ergebnis hatte, daß man unter Wäsche und Kleidern noch — 12 Zentner Getreide fand.

Rassel, 2. Febr. Der Direktor der Erziehungs- und Bildungsanstalt in Droyßig, Dr. v. Kozlowski ist zum Provinzialschulrat ernannt und dem hiesigen Provinzialschulkollegium überwiesen worden.

Heidelberg, 1. Febr. Bis jetzt starben 134 Studenten der Heidelberger Universität den Heldentod fürs Vaterland.

Schneidemühl, 28. Jan. Ein eigenartiger Fall von Doppelhehe wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Angeklagt war eine Frau Emma Gorynski (Gochowski) aus Charlottenburg. Sie hatte vor dem Kriege in Posen den verheirateten Monteur Kasimir Gorynski kennen gelernt. Gleich nach Beginn des Krieges ließ sich das Paar in Czarnikau kriegsrauen, wobei der Bräutigam mit Wissen der Braut die Papiere benutzte, die ihm sein nach Amerika ausgewandertes Bruder zurückgelassen hatte. Die Straftat wäre wahrscheinlich noch unentdeckt geblieben, wenn nicht eines Tages beide Frauen des Gorynski die öffentliche Kriegsfürsorge in Anspruch genommen hätten, wodurch die Aufklärung erfolgte. Die Frau erhielt sieben Monate Gefängnis. Gorynski selbst, der als Landsturmmann diente, war vom Kriegsgericht wegen Bigamie zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Danzig, 31. Jan. In Konig ertranken zwei Knaben beim Schlittschuhlaufen. Die Mutter und die Schwester des einen wollten sie retten und ertranken ebenfalls.

Kriegshumor.

* Zwei Austauschverwundete waren nach mehr als einjähriger Abwesenheit aus Rußland in die Heimat zurückgekehrt. In Leipzig trennten sich ihre Wege. Der eine wollte nach Bayern, der andere

nach einem Vorort von Leipzig. Die beiden tranken am Bahnhof noch einen Abschieds-Soppen, — bis zur Abfahrt des bayerischen Zuges war noch Zeit, — und sprachen vom gemeinsamen durchlebten Leid. Der Bayer wollte seinen Kameraden noch zu einem neuen Glase einladen, der aber erwiderte: „Deiner Griechensnoffe nu hört der Schbas uff. Ich muß pinklich zum Abendbrode dahome sein, mei Albe is nämlich sehr vorsichtig.“ Sah nach der Uhr und verschwand.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Februar 1916.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte an einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Die in den Vogesen große Lebhaftigkeit. Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen.

Ein französisches Großflugzeug stürzte, von unserem Abwehrfeuer gefaßt, südwestlich von Chauny ab. Die Insassen sind verwundet gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine starke russische Abteilung wurde von deutschen Streikkommandos an der Wiesielucha, südlich von Pucheka-Wola (zwischen Stochod und Strz) angegriffen und aufgerieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten in den Hafenanlagen von Saloniki große Brände, die offenbar von unseren Luftschiffangriffen herrühren.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten.

Konstantinopel, 2. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der Thronfolger Isuff Izzedin nahm sich wegen einer Krankheit, an der er seit einiger Zeit litt, das Leben. Er schnitt sich gestern früh 7 Uhr in seinem Palast die Adern des linken Armes auf. Der Thronfolger wird morgen im Orbe Sultan Nawids in Siambul bestattet werden.

Zur Besetzung von Karaburun.

TU. Sofia, 2. Febr. Die Nachricht, die die Landung von Truppen der Verbündeten, darunter sogar russische und italienische, im Rab von Karaburun, am Eingang des Hafens von Saloniki, zeitigt, wird in hiesigen militärischen Kreisen viel besprochen als diesem Punkte große strategische Bedeutung zukommt und seine Besetzung durch Truppen der Alliierten daher als wirksames Zwangsmittel gegen Griechenland zu betrachten ist. Man erwartet hier, daß die Verbündeten alle strategisch wichtigen Punkte in Griechenland besetzen und sodann die griechische Regierung aufordern werden, abzurücken. Jedenfalls muß sich jetzt bald zeigen, ob der Langmut Griechenlands unbegrenzt sei oder nicht. (Tägl. Rdsch.)

Ein Zeppelin über Saloniki.

TU. Lugano, 2. Febr. Gestern früh gegen 3 Uhr erschien ein Zeppelin über Saloniki und warf 20 Bomben auf die Präfektur, Hafendünen und das französische Generalstabsgebäude ab. Fünf Häuser wurden zerstört, ebenso ein englischer Dampfer. Acht Menschen sind getötet, etwa 50 Soldaten und 1 Zivilist verwundet. Die Filiale der Bank von Saloniki steht in Flammen. Der Schaden beträgt eine Million. (Berl. Tgbl.)

Absturz eines französischen Fliegers.

Haag, 2. Febr. (Z. U.) Leutnant Janvier, der Chef des Fliegerkorps von St. Rafael, ist, wie das „Petit Journal“ meldet, mit seinem Flugzeug abgestürzt. Janvier galt als einer der befähigsten und besten Flieger des französischen Heeres. Er wurde tot unter den Trümmern seines Apparates hervorgezogen. (Hamburg. Nachr.)

Deutsche Flieger über Dünkirchen.

TU. Rotterdam, 2. Febr. Dem „Maasbode“ wird unterm 29. Januar aus Dünkirchen gemeldet: Sechs deutsche Flieger haben über Dünkirchen Bomben abgeworfen. Es waren dieselben, welche das franz. Artillerielager bei Grenay mit Bomben beworfen und dort aber durch die französischen Abwehrgeschütze vertrieben wurden. In Dünkirchen wurde einiger Schaden verursacht. Es wurden u. a. sechs Häuser zerstört und acht Personen getötet. (Dtsch. Tgblg.)

Der Schaden der Zeppelinangriffe auf Paris.

TU. Rotterdam, 2. Febr. Der durch die Zeppelinangriffe in Paris verursachte Schaden wird vorläufig auf 7 Millionen Francs geschätzt. (Berl. Tgbl.)

Bekanntmachung.

Den am 6. November 1916 (Kreisblatt 261) festgesetzten Höchstpreis von 2.40 M für Süßrahmbutter hebe ich auf.

Langenschwalbach, 30. Jan. 1916.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Drillmaschinen.

Ich kann nicht dringend genug auf den Erwerb von Drillmaschinen hinweisen, zumal bei der diesjährigen Aussaat noch mehr Leute fehlen.

Wenn die Gemeinden eine Maschine erwerben wollen, werde ich bei der Landwirtschaftskammer und dem Kreisauschuß Zuschüsse beantragen.

Langenschwalbach, 7. Januar 1916.

Der Kgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Berufswahl und Lehrstellenvermittlung in der Kriegszeit.

Die Lehrstellenvermittlung für die männliche und weibliche Jugend hat beim Kreisauschuß für Jugendpflege im Untertaunuskreis — Landratsamt Zimmer Nr. 7 — begonnen.

Eltern, Vormündern und Lehrern wird in bereitwilligster Weise unentgeltlich Rat und Auskunft erteilt. Die Vermittlung zwischen dieser Stelle und den einzelnen Gemeinden wird von den Gemeinden-Vorständen, Ortsauschüssen für Jugendpflege, den Herren Geistlichen und Lehrern gern übernommen.

Ich bitte, von dieser Einrichtung möglichst reichlichen Gebrauch zu machen, insbesondere aber auch in allen kaufmännischen, gewerblichen und handwerklichen Betrieben die gewünschten Lehrlinge anzumelden. Auf die Wichtigkeit der Erlernung eines Berufes nochmals hinzuweisen, dürfte sich erübrigen, da es gerade die jetzige Kriegszeit in überzeugender Weise nachgewiesen hat, wie sehr der gelernte Arbeiter gegenüber dem ungelerten im Vorteil ist, d. h. wie viel leichter und besser er bezahlte Arbeit zu erhalten in der Lage ist.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, 5. Jan. 1916.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Biehweide Hof Georgenthal bei Steckenroth.

Diese Biehweide soll im Frühjahr möglichst frühzeitig eröffnet werden und allen Viehhaltern des Untertaunuskreises zur Verfügung stehen.

Die Weidegebühr beträgt wie im Vorjahr:

Kinder unter 1 Jahr für Kopf und Tag	30 Pfg.
von 1—2 Jahren	35 "
über 2 Jahren	40 "
Fohlen bis 1 Jahr alt für die Weidedauer	70 M
von 1—2 Jahren	85 "
über 2 Jahren	100 "

Es ist dies bei den gegenwärtigen Verhältnissen ein günstiges Angebot.

Die Mitglieder des Lohnzüchter-Vereins für den Untertaunuskreis können für ihre Herdbuchtiere bis zu 50% des Weidegeldes als Zuschuß bekommen. Anmeldungen möglichst bald bei mir.

Die Gemeinde-Vorstände ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung vorstehenden Ausschreibens.

Langenschwalbach, den 24. Jan. 1916.

Der Vorsitzende:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kriegsfürsorge.

Der städtische Zuschuß zur Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Eingerufenen für den Mon. Januar wird Freitag, den 4. Februar, vormittags von 8—12 Uhr, bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 1. Febr. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Realschule Idstein.

Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt Samstag, den 1. April um 9 Uhr.

Anmeldungen werden baldigst erbeten. Das Schulgeld beträgt für Einheimische 60 M, für Auswärtige 70 M; das zweite und folgende Kind einer Familie zahlt nur die Hälfte.

Schüler, welche im kommenden Schuljahr an dem Lateinunterricht teilnehmen sollen, sind von den Eltern bis zum 15. Februar anzumelden.

Ziemer, Rektor.

Volkschule Idstein.

Des katholischen Feiertages wegen findet die Anmeldung der neu aufzunehmenden Kinder erst Donnerstag, den 3. Februar, um 10 Uhr statt.

Ziemer, Rektor.

Holzüberweisung.

Die am 31. Januar im Distrikt Salgenbaum stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt und wird das Gehölz am 7. d. Mts. vormittags 10 Uhr den Steigern überwiesen.

Idstein, den 2. Februar 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Fischerei-Verpachtung

der Kgl. Oberförsterei Börsdorf in Idstein. Am Mittwoch, den 16. Febr., vormittags 10 Uhr wird im „Goldenen Lamm“ in Idstein i. T. die Fischereinehung im Börsbach, in der Gemarkung Dauborn von der Humühle bis zur Einmündung in den Emsbach und im Spindelbach (ca. 10 km) für die Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1922 verpachtet.

Holzversteigerung.

Samstag, den 5. Februar d. J., vormittags 11 Uhr anfangend, wird im hiesigen Gemeindegeld folgendes Holz versteigert:

Distrikt Buchwald 8 b

65 Raummeter buchen Scheit- und Knüppelholz

225 Stück buchen Wellen.

Distrikt Vermbacherloch 16

282 Raummeter buchen Scheit- und Knüppelholz

20 Lärchen Knüppelholz

135 Stück buchen Wellen.

Langhahn, 31. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Roth.

Holzversteigerung.

Samstag, den 5. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Oestricher Wald Distrikt 1 Altschlag

folgendes Gehölz zur Versteigerung:

366 Raummeter buchen Scheitholz

96 eichen u. Knüppelholz

3365 buchen Wellen.

Oestrich, 27. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchansbeute, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Cepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mt. 3.50. 12½ Kg. Mt. 7.25 Kg. Mt. 13

frei Post- und Bahnstation.

Echt zu haben in Idstein bei Wilhelm Kornacher, Bahnhofstraße, Adolf Kornacher Wwe., Drogerie.

J. Cepper, Wiesbaden

Eltwilerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

Thomas-Schlackenmehl

ist wieder eingetroffen bei

Eich & Mauß, Idstein.

Die beleidigenden Äußerungen gegen H. Hoffmann nehme ich mit Bedauern zurück.

Gust. Rübsamen, Idstein.

Fremdliche

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör sof. zu verm. Idstein, Löbergasse 2

Idsteiner Handarbeiterschule.

Der diesjährige 4-Wochen-Kursus zur Erlernung der

Glusenschneiderei

(Zeichnen, Zuschneiden und Verarbeiten) beginnt am 15. Februar. Zugleich beginnt ein Spezialkursus im Zuschneiden für gelernte Schneiderinnen, nach meinem eignen, gesetzlich geschützten System Dilbeta.

Anmeldungen bei

Frau Lina Bender, Idstein, Bahnhofstraße 44.

Vorschub-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4½% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einzahlung von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3½% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimsparlaffen.

Darlehn gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3½%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen Beleihung von Güterzielen

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebesicheren Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

Suche passende Stellung als Dienstmädchen auf dem Lande oder in der Stadt.

Karoline Gruber,

Niederlibbach.

Junges ordentl. Mädchen

zu sofort gesucht. Näh. im Verl. der „Idst. Ztg.“

Ein Junge mit guter Schulbildung kann in einem Installationsgeschäft für elektrische Anlagen aller Art in die Lehre treten. Selbstgezeichnetes Angebot mit genauer Adresse an den Verlag der „Idsteiner Zeitung“.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche z. 1. April eventl. auch früher zu vermieten. Näh. im Verl. der „Idsteiner Zeitung“

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 2. Februar 1916, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Pfarrer Moser.

Bied Nr. 265, Vers 1 u. 2.

Gebet.

Dreigespiel.

Schriftverlesung.

Bied Nr. 267, Vers 1 u. 2.

Schriftverlesung u. Ansprache.

Bied Nr. 211, Vers 1.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Dreigespiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen.

Bied Nr. 218, Vers 1.

Vater Unser.

Bied Nr. 128, Vers 6.

Segen.

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver)

Puddingpulver

Vanillin-Zucker

„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.